

auf Befehl Collets erschoss, für den ehemaligen Soldaten Marcel Sutter, der den Apotheker Walther Zimmermann erschoss und für den ehemaligen Unteroffizier Louis Lesvignes, der den Krankenpfleger Robert Goldmann hinrichtete.

Im Verfahren gaben die Angeklagten zu, dass sie die Deutschen nicht, wie zuvor behauptet, „auf der Flucht“ erschossen hatten, sondern dass es reine Willkür gewesen war. Der Oberleutnant Maurice Collet habe es befohlen. Dieser erklärte vor Gericht: „Ich hatte für die Sicherheit meiner Truppe zu sorgen, und die Genannten waren mir von ihren Mitbürgern als gefährliche Nazis genannt worden.“ Eine völlig unsinnige Begründung angesichts der Tatsache, dass die Lage in ganz Baden längst ruhig war, dass Goldmann ein überlebender Jude, dass Walter gläubiger Katholik war. Aber dass Denunziation im Spiel gewesen war, das war für Collet so offensichtlich wie für die Angehörigen der Opfer.

Die Tochter von Fritz Walter hat im Jahr 2006 ihre Lebensgeschichte für die Familie und Freunde aufgeschrieben und dabei auch jene Tage im Mai 1945 ausführlich dargestellt. „Vielleicht habe ich mit diesen Erinnerungen meinem Vater ein Denkmal gesetzt, mehr kann ich nicht tun. Ich möchte aber auch meinen Kindern und Enkeln hiermit vor Augen halten, welcher Irrsinn ein Krieg ist. Mir wurde oft entgegengehalten, wie viel Elend wir Deutsche verursacht haben. Das stimmt, doch ändert das nichts an der Tatsache, dass unserer Familie das Schlimmste angetan wurde, was man sich vorstellen kann. Mich verfolgt das ein Leben lang.“

Ein Blick in die Lebenserinnerungen ihres Großvaters Wilhelm Deubel bestätigt dies: „Ein harter Schlag traf mich am 16. Mai 1945, als eine Frau mir die Nachricht von Appenweier brachte, dass mein lieber Schwiegersohn an diesem Tag von der französischen Besatzung auf scheußliche Weise ermordet wurde, angeblich auf Verleumdung. Ein traurigeres Schicksal hätte uns nicht treffen können. Rache quälte mich jahrelang vergeblich – es war unmöglich.“

Warum die Franzosen eine solche Mordlust ergriffen hatte? Es kann keine Entschuldigung geben, aber doch eine Ahnung vom Hintergrund ihrer schrecklichen Tat vermitteln: Am 4. Mai 1945, drei Tage vor Goldmanns Ermordung, löste in nur wenige Kilometer entfernten Offenburg ein Zeitzünder, den die abrückenden deutschen Truppen in der Ihlenfeld-Kaserne versteckt hatten, eine verheerende Explosion aus, der 114 Menschen zum Opfer fielen. Einen letzten Massenmord hatten die Deutschen verübt. Eigentlich hätten französische